

Am 22. Januar 1353 verkauft die Priorin Sophia von Weida an zwei Nonnen ihres Klosters Kronschwitz (vrawen Elzebeten der Burgoldinne unde Adilheide Murringinne) zwei Mark Leibrente von „unsir pharre adir von dem pfarrer czu Roneberg und in deme dorfe czu Schortowe,“ damit man „ire phrunde damite bessere czu irre notdurft, alzo daz zi gote deste baz geleben unde gedinen mogen“.

Besonders pünktlich scheint der Zins bei dem so reich bedachten Kloster nicht eingegangen zu sein; denn unterm 5. Januar 1354 fordert Bischof Rudolf von Naumburg alle Pfarrer „in Smolnis, in Roneberg, in Nobdicz, in Patensdorf, in Reynhartsdorf, in Albrechtsdorf, in Techwicz, in Schonow, in Waltersdorf, in Stein etc.“ auf, daß sie alle geistlichen und weltlichen Personen unter Androhung des Bannes ermahnen, innerhalb 15 Tagen den Zins an die Nonnen zu Kronschwitz zu bezahlen.

Über den Verlauf und Erfolg des Vogtländischen Krieges (1358) meldet ein Anonymus, der die Geschichte der Thüringer Landgrafen bearbeitet hat: ¹⁾ „Advocatos vero Ruteni tantus terror et timor invaserat, quod castra dederunt salva vita, quae habuerunt sub cura sua, timentes, quod sine periculo eorum defendere non possent, et fuerunt castra scilicet Zugenrucken, Triptes, Stein, Ronenburgk, Werde“.

Am 7. November 1358 eignet Heinrich Keuß der Ältere von Blauen dem Kloster Kronschwitz einige von Konrad von Böhl erkaufte Güter im Gerichte czu Roneberg in den Dorffern. In deme Dorfe Guzen (Gessen) Hans von Gusen, in deme dorfe Popelin (Pöppeln) Dyterich Dlsleger und Peter Apeken müssen jährlich Zins geben.

Am 23. Februar 1359 bittet „Theodericus de Aldinburg plebanus in Beygersdorf et capellanus capellae sancti Georgii in castro Roneberg,“ daß ihm sein Oheim Nikolaus von Altenburg, Pfarrer in Dlsnik, als Hilfsvikar beigegeben werde.

Über den Erbvertrag vom 22. Juni 1359, nach welchem Ronneburg mit Postenstein zc. an die beiden jüngeren Keußen kam, ist schon weiter oben geredet worden, ebenso darüber, wie Heinrich Keuß, Herr zu Ronneburg, verschiedentlich als Zeuge auftritt (15. März 1372 bis 13. Juni 1377).²⁾

¹⁾ Es hat sich aber der Bögte des Keußen so großer Schrecken und Furcht bemächtigt, daß sie die Festen gegen Sicherung des Lebens übergaben, welche sie unter ihrer Obhut hatten, indem sie fürchteten, daß sie ohne Gefahr sie nicht verteidigen könnten, und es sind dies gewesen die Festen Triptis, Stein, Ronenburgk, Werde. Übereinstimmend damit meldet auch Johann Rothe in seiner Thüringer Chronik: „Dor noch zouch der keiser unde marggrave Frederich mit om vor Triptis unde dor noch vor den Steyn unde dor noch vor Ronebergk unde dor vor Werde. unde die voite uf den slossen waren also furchtigk worden umbe das Zeginrigk gewonnen was das veste sloss, das sie dise andirn genantin sloss gaben unde dyngeten lib unde leide“ usw. — ²⁾ Siehe S. 16.